

**Dr. Sabine Lütkemeyer (Jena), Amplonius-Stipendiatin WS 2007/2008
(1.9.-30.11.2007)**

Die ‚Ecloga Theoduli‘ in mittelalterlicher Sicht

(Schum Q. 388 und O. 15)

Theodul ist ein wichtiger Vertreter der mittelalterlichen Bukolik (Hirtendichtung). Seine Ekloge stammt aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert. In ihr wird ein musikalischer Wettstreit zwischen dem Ziegenhirten Pseustis (Lügner) und der Schafhirtin Alithia (Wahrheit) in Form eines Wechselgesangs thematisiert. Pseustis singt Episoden aus der heidnischen Mythologie, Alithia antwortet jeweils mit einer thematisch passenden Geschichte aus dem Alten Testament. Auffallend ist, daß Theodul zur Vermittlung der christlichen Lehre nicht alt- und neutestamentliche Episoden einander gegenüberstellt, sondern mythologische und alttestamentliche, ein Sachverhalt, der im Mittelalter durchaus auch Anstoß erregte. Trotzdem wurde die Ekloge häufig für den Schulunterricht verwendet und erfuhr eine reiche Kommentierung. Untersucht werden soll, was genau die Kommentatoren an der Ekloge interessierte, ob die Glossen und Kommentierungen einzig dazu dienten, Worterklärungen zu geben und den christlichen Inhalt des Gedichts zu erhellen, oder ob sich etwa auch ein Interesse an der antiken Mythologie um ihrer selbst willen oder ein Bewußtsein für die bis weit in die Antike zurückreichende Tradition der Gattung erkennen läßt. In diesem Sinne gewähren die Glossen und Kommentare aus mittelalterlicher Perspektive Einblick in die im Gedicht selbst angelegten Deutungsmöglichkeiten sowie in das Gattungsverständnis allgemein und sind somit eine wertvolle Quelle für Erkenntnisse zur Geschichte der mittelalterlichen Bukolik.